

## SPD - Ortsverein Ebersbach

<http://spd.ebersbach.de>



### Menschen machen Geschichte

Wir erinnern uns an einen bewegenden Tag vor 25 Jahren:

### Friedensdemo - Menschenkette von Neu-Ulm nach Stuttgart

Am Samstag, den 22. Oktober 1983, gingen in der ganzen Bundesrepublik Menschen für den Frieden auf die Straße. Protestiert wurde gegen die Aufstellung neuer Mittelstreckenraketen durch die ehemalige UDSSR (SS20) und durch die NATO (Pershing II) in ganz Europa.

Über 200.000 Menschen beteiligten sich an einer Menschenkette zwischen Neu-Ulm und Stuttgart. Die Kette war 108 km lang. Auch in Ebersbach standen ca. 8000 Menschen Hand in Hand.

Monate vorher formierte sich eine Friedensinitiative in Ebersbach, getragen vom SPD-Ortsverein, der ev. Kirchengemeinde und friedliebenden



"Die Menschenkette der Friedensdemo am 22. Oktober 1983 schloss sich in Ebersbach Punkt 12.45 Uhr"

Bürgerinnen und Bürgern. Sie alle trugen dazu bei, dass diese Demonstration für den Frieden auch friedlich ablaufen konnte. Dazu waren auch viele Fragen mit Polizei und dem Ordnungsamt in Ebersbach zu klären.

Unterstützt wurde die SPD Ebersbach durch Ortsvereine aus dem Raume Fürth, die mit ca. 100 Bussen viele Menschen nach Ebersbach gebracht hatten.

Punkt 12.45 Uhr, teilweise in Zweierreihen, war die Kette in Ebersbach geschlossen. Ein denkwürdiges Ereignis.

### Sitzung des Ortsvorstandes

Der Ortsvorstand und die SPD-Gemeinderäte treffen sich am Mittwoch, den 12.11.2008 um 19.30 Uhr im Gasthaus Hecht zu ihrer nächsten Sitzung. Neben aktuellen Themen steht die Fertigstellung der Kandidaten-Listen zur Gemeinderats- und Kreistagswahl auf der Tagesordnung.

SPD-Ortsverein  
Gustav Martin

### Entwicklungs-Alternative Kauffmann-Areal: Qualifizierter Bebauungsplan

Dieses Verfahren ist eigentlich das naheliegendste, das übliche Verfahren für die bauliche Entwicklung von Flächen und Bereichen innerhalb des Stadtgebiets: Der Gemeinderat beschließt, was künftig mit dem Gelände geschehen soll, wie es zu entwickeln ist, was darauf gebaut werden darf. Kurz: die Stadt stellt einen qualifizierten Bebauungsplan auf.

Mit einem ganz regulären Bebauungsplanverfahren kann man die gewünschte Entwicklung zielgerichtet vorschreiben und unerwünschte künftige Bebauung und Nutzung verhindern.

Dabei kann sehr viel verbindlich vorgegeben werden - unter anderem:

die Nutzung - z.B. Wohnen, Gewerbe, Handel, öffentliche Bereiche, Grünflächen...

die Bebauung - z.B. innerhalb Baulinien, Baufenster, Dachform, Firstrichtung...

die "Kubatur" - z.B. wie groß, wie hoch, Grund- und Geschossflächenzahlen...

zusätzliche Bauvorschriften - z.B. Dach/Fassadenbegrünung, gemeinsame Blockheizanlage, Regenwassernutzung...

und... und... und

Für das Gelände ist momentan nur ein "taktischer" Bebauungsplan vorhanden. Der zeigt keine aktuelle Planungsabsicht mehr, aber er diente immerhin der Darstellung des Zuschussbedarfs aus dem Landessanierungsplan. Dieser Bebauungsplan wäre aufzuheben oder zu ändern.

Die Anpassung und Änderung eines Bebauungsplans ist ein völlig normaler Vorgang und beschäftigt den Gemeinderat relativ häufig. Das Hauptproblem beim Kauffmann-Gelände war bisher nur, dass sich alle Fraktionen eine ganz eigene Zielrichtung zurecht gelegt hatten. Für einen neuen Bebauungsplan wird eine Mehrheit benötigt.

Die für städtische Bauvorhaben und Anlagen benötigten Flächen könnte die Stadt ohne weiteres auszonieren und dann in der üblichen Art und Weise realisieren. Die entbehrlichen Flächen würden an Interessenten verkauft und zwar zum üblichen Preis und in einem Zeitraum, den die Stadt festlegen könnte. Damit sind sicherlich deutlich höhere Verkaufserlöse zu realisieren als durch Investoren-Modelle für das gesamte Areal. Der Gemeinderat könnte selbst bestimmen, ob die "Filetstücke" selbst genutzt, für künftige Zwecke bevorratet oder gegen Aufpreis verkauft werden sollen.

Herbert Peschke (SPD) brachte diese sinnvolle Vorgehens-Alternative mehrfach ins Gespräch, ohne sie je zu einem förmlichen Antrag zu machen.

Hans-Peter Goblirsch